

Antrag LPT-A21: Antifaschistische Mobilisierung organisieren: gemeinsam dem Rechtsruck widersetzen

Status: angenommen

Antifaschistische Mobilisierung organisieren: gemeinsam dem Rechtsruck widersetzen

Wir erleben eine gefährliche Faschisierung der Gesellschaft. Rechte Netzwerke agieren zunehmend enthemmt, während rassistische und nationalistische Narrative bis weit in die vermeintliche Mitte hinein normalisiert werden. Es geht nicht mehr nur um Wahlergebnisse; es geht um den gezielten Umbau des gesellschaftlichen Klimas hin zu Ausgrenzung und Autoritarismus. Wenn die extreme Rechte Räume besetzt, bedroht dies die Freiheit und Sicherheit all jener, die nicht in ihr rückwärtsgewandtes Weltbild passen.

Als Linke haben wir die notwendigen Antworten auf die Krisen unserer Zeit formuliert. Wir fordern eine konsequente linke Wirtschafts- und Klassenpolitik, die soziale Sicherheit gegen rechte Hetze setzt, wir bringen Bildungsarbeit voran und wir unterstützen den parlamentarischen Weg für ein AfD-Verbot, um den Feinden der Demokratie die staatlichen Ressourcen zu entziehen. Doch wir wissen auch: Papier ist geduldig. Antifaschismus darf kein Lippenbekenntnis bleiben, das nur in Anträgen und Wahlprogrammen existiert.

Wenn Rechtsextreme versuchen, ihre Netzwerke zu normalisieren und ihre menschenfeindliche Agenda auf die Straße oder in die Parlamente zu tragen, braucht es uns. Die Geschichte lehrt uns, dass wir uns dem Faschismus physisch und entschlossen entgegenstellen müssen.

Antifaschistische Mobilisierung bedeutet heute mehr als nur zuzuschauen. Wir rufen dazu auf, sich an Aktionen des friedlichen zivilen Ungehorsams zu beteiligen. Durch Sitzblockaden und entschlossenen, gemeinsamen Protest setzen wir ein deutliches Zeichen: Wir überlassen den Rechten keinen Millimeter. Ziviler Ungehorsam ist in Zeiten des Rechtsrucks kein Selbstzweck, sondern eine notwendige Notwehr für eine solidarische Gesellschaft.

Deshalb unterstützen wir das Aktionsbündnis „Widersetzen“ finanziell und organisatorisch und beteiligen uns mit möglichst vielen Genoss*innen an der Mobilisierung zum 4. Juli nach Erfurt.